

# STEIN



Ü  
Ü  
Ü  
Ü

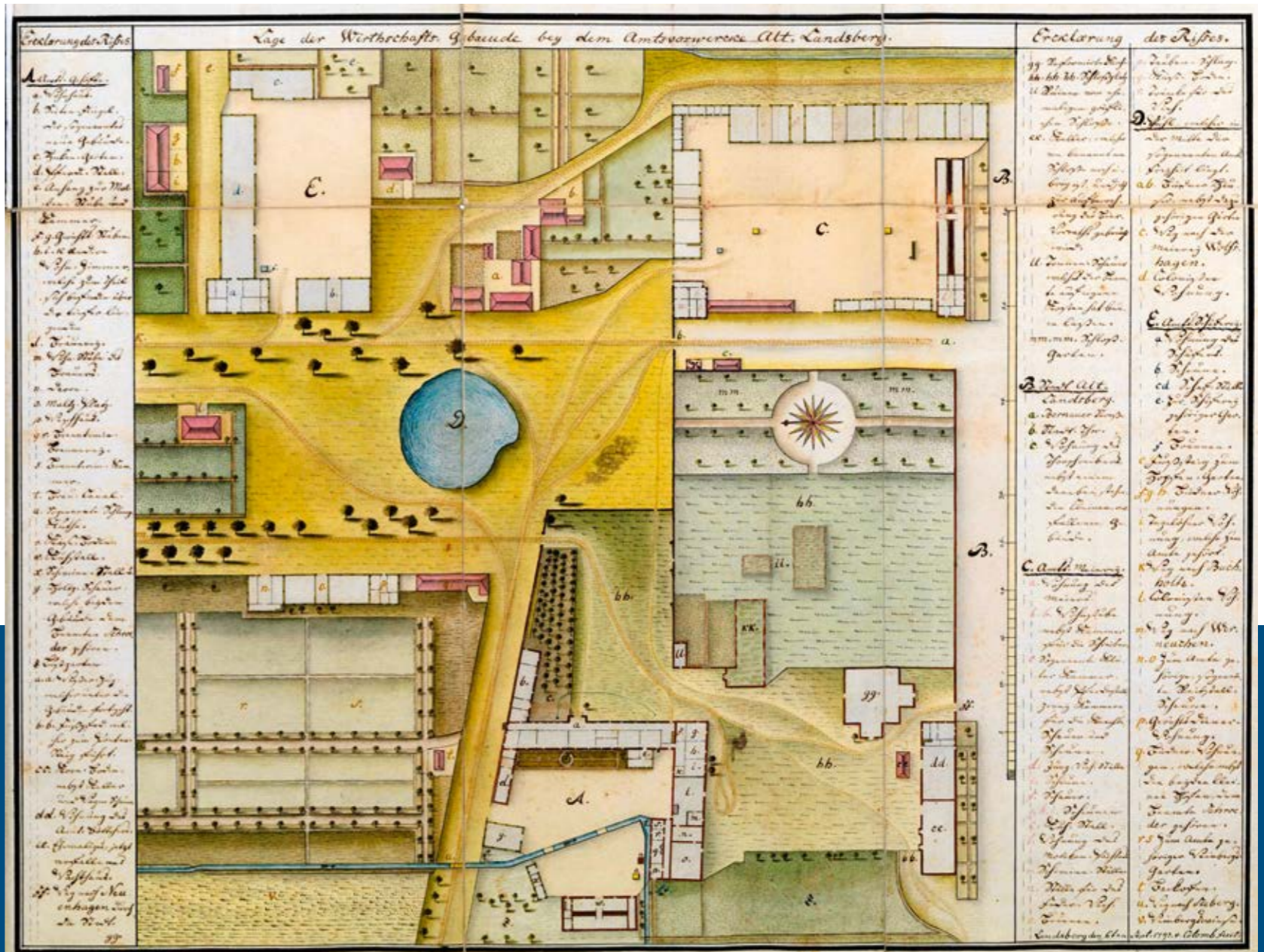


Ü



Ü  
ÜÜ Ü ä  
Ü ä

Rückblick: Die Lage der Wirtschaftsgebäude beim Amtsvorwerk Altlandsberg anno 1792, nach dem Abbruch des Barockschlosses



# BAROCKES BRANDENBURG

**Gartenrekonstruktion** ■ Das alte Landsberg, eine Kleinstadt in der Mark Brandenburg, beging im September 2005 sein 775-jähriges Bestehen und ist damit etwa so alt wie das unweit südwestlich gelegene Berlin. Im Jahr 2020 will die ehemalige Ackerbürgerstadt mit der Komplettrekonstruktion seines früheren barocken Schlossparkes überregional auf sich aufmerksam machen.

Von Boris Froberg

Foto: BLHA, Rep. 2 Kurmärkische Kammer D 3762

Einmal war Altlandsberg Landsitz von Otto Freiherr von Schwerin, Erster Minister des Großen Kurfürsten und Erzieher der beiden Kurprinzen. So verbrachte hier Friedrich I., später Kurfürst von Brandenburg und König in Preußen, seine Jugend. Er kaufte im Jahr 1708 das Schloss und baute es zur Nebenresidenz aus. Sein Sohn Friedrich Wilhelm I., der durch seine Sparsamkeit und militärischer Zuneigung als „Soldatenkönig“ bekannt wurde, gab 1713 das Schloss als Residenz auf und ließ die Ausstattung entfernen. Schließlich brannte der Barockbau 1757 ab, erhalten blieb bis heute die Schlosskirche. Auch der einst reprä-

sentative Schlosspark verwilderte bereits zu dieser Zeit. Anschließend war die Existenz der Stadt durch Land- und Forstwirtschaft sowie das Handwerk geprägt. In den letzten Jahren entwickelt sich der Ort zu einem liebevoll sanierten märkischen Kleinod mit nahezu vollständig erhaltener mittelalterlicher Stadtmauer, an der sich 1670 die ersten Hugenotten in Brandenburg angesiedelten.

Bei der neu gestalteten Parkanlage handelt es sich um den ehemaligen Lustgarten des Schlosses von Altlandsberg, der als historischer Garten zusammen mit dem Schlosshof und der Schlossterrasse den Kern der barocken Anlage aus-

dem 17. und frühen 18. Jahrhundert bildete. Zu diesem Ensemble gehörte auch eine Orangerie. In Anlehnung an den historischen Gebäudebestand wird an der Stelle nun aus Kostengründen vorerst ein Teilneubau errichtet. Die Schlosskirche, die Remise, das Brauhaus und das Gutshaus wurden bereits umfassend saniert und dienen jetzt als sehr qualitativ touristischer, kultureller sowie gastronomischer Treffpunkt der Region.

Die von 2016 bis 2020 laufende Rekonstruktion der oberen Terrasse, des Gartens und des Kreuzteiches stellen ein umfassendes Projekt dar, da oberirdisch keine Reste vorhanden waren. Die-



ses ist aus denkmalpflegerischer Sicht nicht unumstritten und liegt trotzdem im Trend. Gerade die Wiederbelebung barocker Gartenstrukturen kann, da sie meist verloren gegangen waren, uns heute viel über die Vorstellungen dieser für unsere kulturelle Entwicklung so bedeutenden Zeit verraten. Diesem Ansatz folgen Planer in den letzten Jahrzehnten in diversen europäischen Orten.

„Mit dem Schlosspark wird ein bedeutendes Gartendenkmal für die Bürger und Besucher wieder erlebbar werden und somit das gesamte Schlossareal und auch die jetzt bereits vorhandenen kulturellen und touristischen Angebote erweitern und

aufwerten“, betonte Brandenburgs Agrar- und Umweltminister Jörg Vogelsänger.

Die Maßnahmen wurden und werden von verschiedenen Geldgebern großzügig unterstützt. So unter anderem beispielsweise mit Städtebaufördermitteln durch das Bundesministerium des Innern für Bau und Heimat und das Ministerium für Infrastruktur des Landes Brandenburg oder auch Mitteln des Förderprogramms für ländliche Entwicklung (LEADER). Dabei handelt sich um nicht rückzahlbare Kostenzuschüsse von bis zu 75% der jeweiligen Projektkosten.

Der Schlossgrundriss der ehemaligen Dreiflügelanlage mit Ehrenhof ist archäo-

logisch erfasst. Die erhaltenen und mit Estrich gesicherten Originalfundamente wurden mit Betonkanten aus vorgefertigten Segmenten eingefasst. Einige Teilbereiche werden in archäologischen Schaufenstern präsentiert. Der Schlossbereich wurde mit hell-, sowie dunkelgrauen chinesischen Granitplatten auf Drainagebeton als modernes Gestaltungsmerkmal überdeckt. Dabei geben die dunklen Platten die ursprüngliche Mauersituation des Gebäudes wieder. In die helleren Platten sind Beschriftungen zur ursprünglichen Situation eingefräst. Es ist derzeit nicht geplant, das Schloss eines Tages wie Phönix aus der Asche wieder-

Fotos: Boris Froberg (Bilder 1, 2, 4 & 5)

Foto: Schlossgut Altlandsberg GmbH (3); Planungsbüro Neumann Gusenburger (6)

erstehen zu lassen. Hier haben Potsdam und Berlin vorgelegt, deren Fassaden auch von Reinhardtsdorfer Sandstein geprägt sind. Ihre Barockschlösser waren aber nur ein halbes Jahrhundert von der städtischen Oberfläche verschwunden, und es gab genaue Aufmaße, erhaltene Originalfragmente sowie etliche Fotodokumentationen. Flankieren werden die Grundrissgestaltung zu Altlandsberg zwei runde Brunnenbecken aus Granit, nördlich am Gutshaus und südlich an der Stadtkirche. Die Balustraden und die Treppenwangen der neuen Gartenanlage sind aus sächsischem Reinhardtsdorfer Sandstein neu errichtet worden. Das

Steinmaterial könnte bereits zur Erbauungszeit verwendet worden sein, denn ein Feindesland war Sachsen erst unter dem großen Friedrich, den nichts mehr mit Altlandsberg verband. Dieses sächsische Material ist ein feinkörniger grauweißer bis gelb-ockriger, kieselig gebundener Elbsandstein. Die Farbschattierungen können den Schichten entsprechend, aber auch unregelmäßig verlaufen und stark variieren, was durchaus typisch für das Sandsteingefüge anzusehen ist. Der Reinhardtsdorfer Sandstein ist frost- und witterungsbeständig und wird gern im Außenbereich eingesetzt. Die Stufen der Treppenanlagen aus chi-

1. Der ursprüngliche Erbauer: Otto Freiherr von Schwerin als Betonguss auf einem Sandsteinsockel auf der oberen Terrasse der Anlage vor der Schlosskapelle
2. Situation der erhaltenen Terrassenmauer nach Freilegung und Pfosteneinbau für die Rekonstruktion, 2017
3. Der Übersichtsplan zeigt die neue Gartenanlage mit Gebäudegrundrissen, Brunnen und Kreuzteich
4. November 2019: Der neue Granitbrunnen erhält seinen Platz im oberen Schlossgarten der Altlandsberger Anlage
5. Die Sandsteinbalustrade der oberen Terrasse, ebenfalls im November 2019, mit der erhaltenen historischen Schlosskirche
6. Barockisierendes Rendering: Die Visualisierung des großen Brunnenbeckens mit Freitreppenanlage zur oberen Terrasse



1. Geländer im November: Ausbildung der heutigen Balustrade aus Reinhardtsdorfer Sandstein im Herbst 2019
2. Reinhardtsdorfer Sandsteinblöcke für die Treppenwangen, auf der Baustelle geschichtet und gesichtet, März 2019
3. Grundrissdarstellung des ehemaligen Schlosses durch helle und dunkle Granitplatten mit Inschriften. Blick von Norden zur mittelalterlichen Stadtkirche
4. Erste Nahaufnahme: Detailabbildung der Balustradenabdeckung aus Reinhardtsdorfer Sandstein im Eckbereich
5. Zweite Nahaufnahme: Pflasterung der oberen Terrasse, gelbe Klinker und Granitkleinpflaster, März 2019
6. Treppenanlage aus Granitstufen mit Wange aus Reinhardtsdorfer Sandsteinblöcken, nördlicher Zugang zur Terrasse

nesischem Granit dürften als moderne Zutat empfunden werden. Im 17. und 18. Jahrhundert ist, wie zuvor auch, das Baumaterial in den seltensten Fällen über so große Entfernungen transportiert worden. Die Wegeführung der oberen Terrasse erfolgte durch gelbes Pflaster entsprechend Befund im Fischgrätmuster und Klinkerbelag als Neuinterpretation in Kombination mit Feldsteinkleinpflaster. Vor der Schlosskirche steht eine Büste aus einem Betonguss mit Sandsteinsockel und folgender Inschrift „Otto Freyherr v. Schwerin Churfürstlicher Oberpräsident Herr zu Alten Landsberg 1654 – 1679“.

Der Neubau der Terrassenstützmauern erfolgte heute mit roten Klinkern vor einer Wand aus Betonfertigteilen im L-Profil. Stahlpfosten innerhalb des Mauerwerks dienen als Stützen für die Pfosten der Sandsteinbalustrade. Das erhaltene Ziegelmauerwerk konnte hier als Befund in zwei Eckbereichen einbezogen werden. Die darauf befindlichen Balustraden sind als Neuinterpretation zu verstehen, da Originalbefunde fehlten. Die Basis und die Abdeckung sind jeweils mit einer Hohlkehle ausgestattet, die Baluster als glatte geschliffene rechteckige Stelen gestaltet. Die Abdeckung ist leicht und elegant nach oben gewölbt. Von der Terras-

se zum Bassin im Parterre soll bald eine zweiseitige, geschwungene Freitreppe führen, die sich an überlieferte Gestaltungen des 17. Jahrhunderts anlehnt. Die Wasserkunst besteht aus einem steinernen Bassin und einem dominanten Kreuzteich mit Eichenpfählen als Uferbefestigung, als stilprägendes Gestaltungsmerkmal des Barockgartens im unteren Parterre. Dieses findet man zum Beispiel auch im Schlosspark Schwerin und in den prächtigen Gärten von Versailles, dem Vorbild fast jeder barocken Anlage. Das Zentrum der unteren Terrasse bildet hier der Apollobrunnen, aus welchem der Sonnengott emporsteigt und sich symbolisch in

Fotos: Boris Froberg

Richtung des Königs (Ludwig XIV.) erhebt. Hinter diesem Bassin beginnt der kreuzförmige Grand Canal, der den Park optisch in die Ferne verlängert. Das Bassin konnte in Altlandsberg im Rahmen der archäologischen Untersuchungen glücklicherweise im Naturschutzgebiet befundet und ausgegraben werden. Dabei kam auch die ursprüngliche Auskleidung mit Kleinpflaster zum Vorschein, die im Rahmen der Wiederherstellung 2020 rekonstruiert wird. Somit wird die Anlage in Zukunft ganz im barocken Sinn durch raffinierte Wasserspiele bereichert. Ob man in Zukunft auf dem Kreuzteich wieder Kahn fahren

Fotos: Boris Froberg

kann, wie es Otto Freiherr von Schwerin einst tat, bleibt noch offen. Zusätzlich wird ein modernes gemeindeübergreifendes Leitsystem zur örtlichen Vernetzung innerhalb der Gartennachbarn (mit Anschluss an Marzahn-Hellersdorf) gefördert. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Schriftgröße und Kontrast, Bildsymbolen sowie Mehrsprachigkeit. Die Bewirtschaftungskosten werden vorerst von der Stadt Altlandsberg und einer in deren Eigentum befindlichen Betriebsgesellschaft getragen. In Zukunft sollen diese in vollem Umfang durch den Hotel-, Gastronomie- und Eventbetrieb selbst erwirtschaftet werden. ■

**MUSCHELKALK**  
 Natürlich.  
 Nachhaltig.  
 Einzigartig.

GOLDBANK  
 KUAKER  
 EIBELSTÄDTER  
 KRENSHEIMER  
 eigene Steinbrüche



Egenburgstr. 15 | 97268 Kirchheim  
 Tel.: 09366 9066-0  
 www.muschelkalk-franken.de



**NatursteinLexikon**  
 5. Auflage 2003. 480 S., 150 Abb., gebunden, mit CD-ROM, € 75,- ISBN 978-3-7667-1555-5

Das NatursteinLexikon bietet in ca. 5.000 Stichwörtern Informationen für alle Bereiche des Steinmetz-Handwerks und der Naturstein-Industrie. Behandelt werden u.a. Geologie und Mineralogie, Natursteinvorkommen und -gewinnung, Verfahren der Steinbearbeitung und der Natursteinverwendung im Innen- und Außenbereich, rechtliche Aspekte sowie Kunstgeschichte und Architektur.

**Bestellen Sie jetzt unter:**  
[www.stein-magazin.de/shop](http://www.stein-magazin.de/shop)